

*Tracy Letts*

# Mary Page Marlowe – Eine Frau

Deutsch von ANNA OPEL

F 1658

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen:

MARY PAGE MARLOWE, zehn Monate alt

MARY PAGE MARLOWE, 12 Jahre

MARY PAGE MARLOWE, 19 Jahre

MARY PAGE MARLOWE, 27 und 36 Jahre

MARY PAGE MARLOWE, 40 und 44 Jahre

MARY PAGE MARLOWE, 50 Jahre

MARY PAGE MARLOWE, 59, 63 und 69 Jahre

LOUIS GILBERT

WENDY GILBERT

LORNA

CONNIE

ANDY

ED MARLOWE

ROBERTA MARLOWE

THERAPEUT

KRANKENSCHWESTER

RAY

DAN

BEN

Wendy Gilbert sollte im Alter von 16 und 20 Jahren von derselben Schauspielerin gespielt werden.

Roberta Marlowe sollte im Alter von 19 und 32 Jahren von derselben Schauspielerin gespielt werden.

Bühne:

Verschiedene Orte in Ohio und Kentucky

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

„Ich finde, wir sind gut beraten, die flüchtige Bekanntschaft mit den Leuten, die wir damals waren, zu pflegen, mögen wir sie nun für nette Gesellschaft halten oder nicht. Sonst tauchen sie unangemeldet auf und überraschen uns, hämmern in einer schlimmen Nacht morgens um vier an die innere Tür und wollen wissen, wer sie im Stich gelassen, wer sie betrogen hat, wer es wiedergutmacht.“

Joan Didion

(Essay in: Stunde der Bestie, 1996, übersetzt von Eike Schönfeld)

## ERSTE SZENE

1986.

*MARY PAGE MARLOWE ist 40 Jahre alt. Ihr Sohn, LOUIS, ist zwölf. Im Lokal Denny's in Dayton, Ohio.*

LOUIS                    Die hier kann ich alle nicht auseinanderhalten.

*(Pause.)*

Kennst du die denn? Ich kann mir die nicht merken.

*(Pause.)*

Mom.

MARY PAGE            Was?

LOUIS                    Sag mir, wie die heißen.

MARY PAGE            Du kennst die Staaten also nicht.

LOUIS                    Die hier bring ich immer durcheinander.

MARY PAGE            Hast du keinen Erdkundeunterricht?

LOUIS                    Wir hatten ne Einheit.

MARY PAGE            Und was heißt das?

LOUIS                    War ein Teil von Sozialkunde.

MARY PAGE            Ihr habt keinen Erdkundeunterricht? Das sollte das Erste sein, was ihr lernt. Das sollte die Nummer Eins sein. Die Nummer Drei. Lesen, Schreiben, Erdkunde.

LOUIS                    Kannst du die alle eintragen?

MARY PAGE            Natürlich kann ich das.

LOUIS                    Bei den vieren komm ich immer durcheinander.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE        Aber den kennst du. Weil wir da schon waren.

LOUIS                Nevada?

MARY PAGE        Warst du schon mal in Nevada?

LOUIS                Weiß nicht.

MARY PAGE        Weißt du nicht.

LOUIS                Nö.

MARY PAGE        Du weißt nicht, wo du schon mal warst?

LOUIS                Nö.

MARY PAGE        Was wünschst du dir zum Geburtstag? Du hast bald Geburtstag.

LOUIS                Ja.

MARY PAGE        Dann bist du n Teenager. Himmel.

*Pause*

                          Wünschst du dir was?

LOUIS                M.A.S.K.

MARY PAGE        Was ist das? Ein Kostüm oder so?

LOUIS                Mobile Armored Strike Kommand.

*MARY PAGES Tochter, WENDY, 15, tritt auf, sie kommt von den Toiletten zurück.*

MARY PAGE        Alles gut?

WENDY                Ja, danke.

MARY PAGE        Du hast nicht viel gegessen.

WENDY                Alles gut.

MARY PAGE        Ich weiß, es ist schwer, Süße. Tut mir leid.

WENDY                Hör bitte auf, mich anzusehen.

MARY PAGE        Ich wollte nie, dass es so kommt. Aber ihr müsst wissen – Louis?- ihr müsst wissen, dass euer Vater und ich euch sehr lieb haben. Das ändert nichts an unseren Gefühlen für euch. Das hat nichts mit euch zu tun. Wir haben alles Mögliche probiert, damit es weitergeht, und wir haben es so lange probiert, weil wir euch sehr lieb haben und weil wir wollten, dass euer Zuhause, naja, dass es ein liebevolles Zuhause ist.

WENDY              Und wo ziehen wir hin? Wer zieht aus?

MARY PAGE        Ja, das ist kompliziert. Das Haus gehört Sonny, eurem Vater, ihr wisst ja, dass es mal eurer Oma gehörte, es ist also seins. Und ich hab einen Job in Lexington angeboten bekommen, einen neuen Job –

WENDY              Du gehst also.

MARY PAGE        Moment mal, Süße, es ist kompliziert –

WENDY              Warum sagst du es nicht einfach?

MARY PAGE        Mach ich doch, ich sag es. Es ist kompliziert, also hört zu und lasst es mich erklären. Ich muss da hin und den Job antreten. Wir wollen euch aber nicht mitten im Schuljahr aus der Schule nehmen, deshalb bleibt ihr hier bei eurem Vater und ich komme an den Wochenenden und besuche euch. Und später –

WENDY              Und wo wohnst du an den Wochenenden?

MARY PAGE        Bei euch, hier in Dayton. Ich werde bei euch im Haus sein. Euer Vater ist solange bei eurer Tante Leigh.

WENDY              Nur an den Wochenenden.

MARY PAGE        Hör zu. Und irgendwann im Sommer zieht ihr zu mir runter.

WENDY              Nur für den Sommer.

MARY PAGE        Nein, um bei mir zu wohnen. Dauerhaft.

WENDY              In Kentucky?! Mom!

*Letts / Mary Page Marlowe*

MARY PAGE Moment, jetzt bleib –

WENDY Mom, ich zieh nicht nach Scheiß-Kentucky!

MARY PAGE He, Wendy, nicht in diesem Ton –

WENDY Also, ich zieh nicht nach Scheiß-Kentucky! Ich hab nur noch zwei Jahre auf der High-School! Ich geh doch nicht für das letzte Jahr an ne neue Schule! Schon gar nicht zu den Scheiß Hinterwäldlern nach Kentucky!

MARY PAGE Als erstes hörst mal auf so zu schreien –

WENDY Aber das ist nicht fair!

MARY PAGE --- und zweitens –

WENDY Werden wir gar nicht gefragt, was wir wollen?!

MARY PAGE -- nicht in diesem – nein, ihr werdet gar nicht gefragt, weil die Erwachsenen die Entscheidungen treffen –

WENDY Das ist dumm, weil die Erwachsenen entscheiden, was sie wollen, und wir sollten gefragt werden, was *wir* wollen!

MARY PAGE Ihr könnt ja sagen, was ihr wollt, aber das heißt nicht – ihr könnt sagen, was ihr wollt. Sagt mir, was ihr wollt.

WENDY Ich will die High School zu Ende machen! Und zwar hier!

MARY PAGE Und das geht nicht, weil ich nicht hier sein werde. Ich werde in Kentucky leben.

WENDY Warum suchst du dir hier keinen Job?

MARY PAGE Weil es so eben nicht läuft. Ich hab mich hier umgeschaut, aber ich habe nichts gefunden. In Lexington hab ich was gefunden. Wir können zwar alle sagen, was wir wollen, aber wir bekommen es nicht immer. Louis, was willst du?

WENDY Dann will ich bei Daddy bleiben, während des Schuljahrs, und dann komm ich im Sommer runter und verbringe die Ferien bei dir.

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Das geht nicht.

WENDY Warum nicht?

MARY PAGE Weil euer Vater das nicht will.

WENDY Was will er denn?

MARY PAGE Etwas anderes.

WENDY Und was?

MARY PAGE Er will ... er will, dass ihr für den Rest des Schuljahrs bei ihm bleibt, während ich in Kentucky bin. Er will, dass ich an den Wochenenden hochkomme, während er bei Tante Leigh wohnt. Er will, dass ihr ab dem Sommer zu mir nach Lexington kommt und dann bei mir wohnt.

WENDY Er kriegt also genau das, was er will.

MARY PAGE Ja.

WENDY Und was willst du?

MARY PAGE Euer Vater und ich haben das besprochen und wir sind uns einig, wie wir es machen. Wendy, bitte, ich weiß, dass das schwer ist –

WENDY Ich wünschte, du würdest das nicht mehr sagen.

MARY PAGE Ich weiß, dass das schwer ist, aber es ist die beste Lösung für ein blödes Problem.

WENDY Warum kannst du nicht einfach sagen, was du willst?

MARY PAGE Wir schaffen das schon. Wir ziehen einfach um. Wir ziehen ja nur um.

WENDY Nach Kentucky.

MARY PAGE Glaubst du wirklich, dass Lexington so viel schlimmer ist als Dayton?

WENDY Ja!

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE       Wirklich?

WENDY             Mom, das ist ein Haufen Hinterwäldler! Das sind Bergarbeiter!

MARY PAGE       Und was weißt du über Bergarbeiter --?

WENDY             Du weißt, was ich meine! Ich will meine beiden letzten Schuljahre nicht mit einem Haufen Dorftrampel verbringen!

MARY PAGE       Das hier ist auch nicht Paris. Es ist auch nicht, na .... Tokio –

WENDY             Nein, Mom, Gott, zwing mich nicht, die High School in Kentucky zu beenden.

MARY PAGE       Glaubst du wirklich, dass ein paar hundert Kilometer so einen Unterschied machen? Jeder Ort ist gleich. Und das muss ich sagen, für euch ist es schwer, es jetzt so zu sehen, es ist traurig und anders wär es besser gewesen, aber es ist keine Tragödie. Zwei Leute ... euer Daddy und ich haben aufgehört uns zu lieben, ist ja niemand gestorben oder krank geworden –

WENDY             Das ist es also, Daddy und du, ihr habt aufgehört, euch zu lieben?

MARY PAGE       Ja.

WENDY             Sagt er das auch?

MARY PAGE       Wir sind uns einig, dass das der richtige Weg ist.

WENDY             Gott, hör dir das an. Du klingst wie einer aus dem Kreml.

MARY PAGE       Louis?

LOUIS             Ja?

MARY PAGE       Hast du noch Fragen, Schätzchen?

LOUIS             Nein.

MARY PAGE       Okay.

WENDY             Was ist das für ein Job?

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Das übliche. Ne andere Firma.

WENDY Was ist aus deinem alten Job geworden?

MARY PAGE Bin ihn losgeworden.

WENDY Wie bist du ihn losgeworden?

MARY PAGE Sie haben mir gekündigt.

WENDY Warum?

MARY PAGE Sie haben mich nicht mehr gebraucht.

WENDY Warum?

MARY PAGE Wendy.

WENDY Also, warum?

LOUIS Was wird aus Spooky?

MARY PAGE Spooky bleibt bei euch, im Haus, in Daddys Haus. Und wenn ihr dann zu mir zieht, nehmt ihr Spooky mit. Ihr könnt Spooky behalten.

WENDY Na toll. Dann kann er in Kentucky weiter auf meine Chorsachen pinkeln.

MARY PAGE Vielleicht hängst du deine Chorsachen in Kentucky ja mal auf.

WENDY Ist es meine Schuld, wenn die Katze auf mein Zeug pinkelt?

*Pause*

Als ob es in Kentucky überhaupt Chöre gibt.

MARY PAGE Doch, es gibt Chöre in Kentucky. Die Leute hören nicht auf zu singen, nur weil sie in einem anderen Bundesstaat leben.

WENDY Daddy sollte bei diesem Gespräch dabei sein.

MARY PAGE Er fand, ich sollte es euch sagen.

WENDY Er fand das?

MARY PAGE        Wir fanden das.

WENDY             Sind wir noch die Gilberts?

MARY PAGE        Wie bitte?

WENDY             Unser Name. Bin ich immer noch Wendy Gilbert?

MARY PAGE        Ja, du bist immer noch Wendy Gilbert. Du bist immer noch Louis Gilbert.

WENDY             Daddy ist immer noch Sonny Gilbert. Und was ist mit dir? Bist du immer noch Mary Page Gilbert, oder nimmst du deinen alten Namen wieder an?

MARY PAGE        Ich hab noch gar nicht, ich weiß nicht. Doch, ich werde wieder Marlowe heißen.

WENDY             Wer hat eigentlich das Buch angezündet?

*Pause*

Ich kam neulich zum Frühstück runter und das Buch *Elefanten vergessen nicht* lag auf dem Kaffeetisch und hinten waren ein paar Seiten verbrannt.

MARY PAGE        Daddy und ich... wir hatten ein bisschen ... wir, ähm ... wir hatten ziemlich viel....

*Pause*

Das ist jetzt wirklich schwer zu...

LOUIS              „Kentucky“

MARY PAGE        *(lächelt, nickt LOUIS zu, lange Pause)*

Manchmal tun wir Dinge, die wir nicht tun sollten.

## ZWEITE SZENE

1965.

*Mary Page Marlowe ist 19 Jahre alt. LORNA und CONNIE sind ihre College-Freundinnen.*

*Ein Schlafsaal. Dayton, Ohio.*

MARY PAGE        Lasst uns weitermachen.

LORNA              Okay, Mary Page, die steht dafür, wie du dich selbst siehst: Der Mond, gute Karte. Wenn du eine von der großen Arkana bekommst, musst du aufpassen, weil sie stärkeren Einfluss hat. Connie, fass die Karten nicht an.

MARY PAGE        Die ist genauer? Als die anderen?

LORNS              Nein, es heißt nur, sei aufmerksam.

CONNIE             Kann ich ne andere Platte auflegen?

LORNA              Als wär das unterstrichen. Sie unterstreicht es für dich. Also, der Mond, da dreht sich alles um Rhythmus und Natur, den Rhythmus der Natur –

MARY PAGE        --- Ähm ---

LORNA              --- und wie das zu uns gehört, das ist ja elementar. Weil es die Gezeiten betrifft und deine Regel und so, und deshalb geht's da irgendwie auch um deine übersinnliche Wahrnehmung.

CONNIE             Aaah, meinst du Bewusstseinskontrolle?

LORNA              Eher so Intuition. Ich meine, wie du dich in deinem Zimmer zurechtfindest, auch wenn das Licht aus ist. Der Mond ist da, es ist dunkel, aber mit übersinnlicher Wahrnehmung kannst du trotzdem sehen. Der Mond bedeutet, du siehst alles im Licht des Mondes, klar?

CONNIE             Ach du Scheiße. Und so sieht sie sich selbst?

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE        Versteh ich nicht.

CONNIE            Ich liebe dieses Lied—

LORNA            Nein, aber denk dran, das steht im Kontext der Frage, die du dir ganz am Anfang gestellt hast.

CONNIE            Welche Frage hast du dir denn gestellt?

LORNA            Darf sie nicht sagen.

CONNIE            Das ist so doof. Wenn du dir was wünschst, darfst du es nicht sagen, sonst erfüllt es sich nicht. Wisst ihr was, es erfüllt sich sowieso nicht, also kannst du's auch laut sagen und wir müssen uns nicht zu Tode langweilen.

MARY PAGE        Moment, Lorna, sag mir einfach, was die Mondkarte hier bedeutet.

LORNA            „Die Dinge sind nicht, wie sie scheinen.“

MARY PAGE        Okay. Das ergibt einen Sinn.

LORNA            Das beantwortet deine Frage.

MARY PAGE        Ja, weil ... nein, hab's kapiert.

CONNIE            Ach komm, als wüssten wir nicht, dass deine Frage sich um Robert Bedwell dreht.

LORNA            Das darf sie nicht sagen!

CONNIE            Wenn du gleich meine Karten liest, dann sag ich dir genau, was meine Frage ist und da geht's um Jungs, so viel kann ich verraten.

MARY PAGE        Meine Frage dreht sich nicht um Robert. Sie dreht sich um mich. Und Robert. Also Lorna, wie geht's weiter?

LORNA            Bei der Karte geht es darum, wie andere dich sehen.

CONNIE            Riesenschlampe gibt es echt als Karte?

LORNA            Connie, lass das, du musst aufpassen.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

CONNIE In Ordnung.

LORNA Das macht beim Lesen etwas aus.

CONNIE Die Karten sind doch schon gelegt. Du hast die Karten schon gelegt.

LORNA Aber unsere Energie beeinflusst die Karten!

CONNIE Sie sind schon gelegt! Was wir tun, kann doch die Karten nicht ändern!

MARY PAGE Komm jetzt, wir sind fast durch, dann bist du dran.

CONNIE Supi.

LORNA Wie andere dich sehen: Aaah, die Königin der Kelche.

CONNIE Königin der Sektkelche.

LORNA Connie –

MARY PAGE Jetzt komm.

LORNA Die Königin der Kelche ist genau deine Karte, kaum zu glauben, dass du sie bekommen hast, weil, wenn ich aus dem Blatt eine einzige Karte wählen müsste, die sagt, wie ich dich sehe, dann wär es genau diese. Königin der Kelche. Da dreht sich alles um Hoffnung und Träume und Möglichkeiten. Alles ist möglich mit der Königin der Kelche, es ist, als sei sie verliebt und manchmal deutet sie auf Schwangerschaft hin. Mit dieser Karte träumst du einfach nur, und ganz egal, wovon du träumst, sie ermöglicht dir, das alles einfach zu machen.

MARY PAGE So siehst du mich.

LORNA Ja.

CONNIE Und ich sehe dich so.

MARY PAGE Tust du nicht.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

CONNIE           Doch. Tu ich.

MARY PAGE       Als all das. All diese ... Hoffnung und Liebe und Träume.

CONNIE           Ja.

LORNA            Wie an dem Tag, an dem du in Dr. Lundergans Unterricht das Sonett vorgelesen hast. Und alle waren einfach still. Ein Zauber ging von dir aus, als hättest du so Licht um den Kopf, wie einen Heiligenschein. Als würdest du leuchten.

CONNIE           Keine Ahnung, ob du geleuchtet hast, aber ja, so sehe ich dich.

MARY PAGE       Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ihr bringt mich in Verlegenheit.

CONNIE           Wir lieben dich. Denkst du, wir wären die besten Freundinnen von jemandem, den wir nicht lieben?

MARY PAGE       Und worum geht's bei der nächsten Karte?

LORNA            Deine größte Hoffnung... und deine größte Angst.

CONNIE           Das ergibt ja gar keinen Sinn.

LORNA            Natürlich. Was ist deine größte Hoffnung?

CONNIE           Millionärin zu werden.

LORNA            Und wovor hast du am meisten Angst?

CONNIE           Von koreanischen Soldaten in einer Tiefkühltruhe erstochen zu werden.

*Pause.*

LORNA            *(zu MARY PAGE)* Okay. Deine größte Hoffnung ... und deine größte Angst.

*Dreht die Karte um*

Zwei der Stäbe. Ich muss ins Buch schauen.

CONNIE           Du verlierst komplett deine Glaubwürdigkeit, wenn du ins Buch schaust.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Sie lernt es doch erst.

LORNA Ich will es richtig machen.

CONNIE Ja, weil das wär echt dumm, wenn du die *Zukunft missverstehst*.  
(zu MARY PAGE) Was war denn gestern Abend mit dir und Robert  
Bedwell?

MARY PAGE Robert. Er heißt Robert. Warum sagst du immer seinen ganzen  
Namen?

CONNIE Mach mal nen Punkt, er heißt nun mal *Bedwell*.

MARY PAGE Wie kommst du darauf, dass was war?

CONNIE Du warst echt schräg drauf.

MARY PAGE Er hat um mich angehalten.

CONNIE Was?!

LORNA Was hat er?!

CONNIE Um sie angehalten.

MARY PAGE Hat er.

CONNIE Wo? Was hat er gemacht? Ist er vor dir auf die Knie gefallen?  
Was hat er gesagt? Hatte er einen Ring?

MARY PAGE Ich hab keinen Ring.

CONNIE Warum nicht? Wo ist der Ring? Mary Page, wo ist dein Ring?!

MARY PAGE Ich hab Nein gesagt.

CONNIE Wie bitte?

MARY PAGE Ich hab Nein gesagt. Ich hab abgelehnt, sofort. Ich will Robert  
nicht heiraten und ich will jetzt nicht heiraten.

LORNA Du bist so toll.

MARY PAGE Ich kenn ihn jetzt besser ... ich glaub, das ist nicht das, was ich im Leben will.

LORNA Gute Entscheidung –

CONNIE Er ist so cool! Er ist der bestaussehende Junge vom Campus!

MARY PAGE Ich weiß. Aber er ... er ist sehr unreif.

CONNIE Er ist katholisch.

MARY PAGE Ist mir egal.

LORNA Er trinkt zu viel.

MARY PAGE Schau in dein Buch, Lorna.

LORNA Okay.

MARY PAGE Ist nicht nur wegen ihm. Ich weiß nicht. Ich will nicht verheiratet sein. Ich fühl mich einfach zu unabhängig dafür, oder ... ich will einfach nicht verheiratet sein. Ich interessier mich für andere Sachen. Ist ja nicht so, dass ich im Leben sonst keine Wahl habe. Wirst du Al heiraten?

CONNIE Das ist was anderes. Al ist Halbgrieche. Ich kann keinen Griechen heiraten.

MARY PAGE Warum nicht? Er ist katholisch.

CONNIE Ja, aber das ist ne ganz andere Sorte Katholik, stark behaart, und mit viel mehr Weihrauch.

MARY PAGE Dann lass mich doch in Ruhe.

CONNIE Und was willst du stattdessen machen?

MARY PAGE Ich weiß nicht. Reisen? Erst mal raus aus Ohio, ich hasse es. Wollt ihr nicht auch sehen, was es sonst noch so gibt?

CONNIE Wir haben keine reichen Onkels. Wir bräuchten erst mal nen *Job*.

MARY PAGE Ich will Paris sehen.

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

CONNIE                Seit wir *Scharade* gesehen haben, denkst du nur noch an Paris.  
Du willst wohl Audrey Hepburn sein.

MARY PAGE            Was hast du dagegen?

CONNIE                Das ist ein Film. Das ist Audrey Hepburn.

MARY PAGE            Na und? Ich werde ich sein.

LORNA                 Was uns zu Zwei der Stäbe zurückbringt. Das geht es wirklich  
um Schicksal. Passt also gut, dass sie als deine Hoffnung-und  
Angst-Karte daherkommt. Sie sagt nämlich, dass du dein Schicksal  
selbst in der Hand hast. Du bist diejenige, die entscheidet, was du  
tun willst. Verstehst du, warum genau das deine größte Hoffnung und  
deine größte Angst sein kann? Du kommst echt nicht raus aus der  
Sache. Du bist verantwortlich.

CONNIE                Dann mal los. Du willst hier unbedingt weg? Dann denk dir mal  
was aus.

MARY PAGE            Okay, die letzte Karte ist also...?

LORNA                 Das Ergebnis.

MARY PAGE            Warte, Lorna. Ich bin nervös. Ist das nicht komisch?

LORNA                 Find ich gar nicht.

MARY PAGE            Und wenn es Der Tod ist?

LORNA                 Der Tod ist nicht schlimm.

CONNIE                Natürlich ist Der Tod schlimm.

LORNA                 Nein.

CONNIE                Es ist Der Tod.

LORNA                 Da geht's doch nur um Übergänge.

CONNIE                (*zu MARY PAGE*) Die Todeskarte ist schlimm. Aber du brauchst  
keine Angst zu haben.

MARY PAGE

Warum nicht?

CONNIE

Weil die Karte schon gelegt ist.

DRITTE SZENE

2009.

*MARY PAGE MARLOWE ist 63 Jahre alt.*

*Ihr Mann, ANDY, ist ungefähr im selben Alter.*

*Bei ihnen zu Hause. Versailles, Kentucky.*

MARY PAGE        Andy, es geht jetzt los!

ANDY                *(off-stage)* Dann mach halt Pause!

MARY PAGE        Ich weiß nicht wie.

ANDY                *(off-stage)* Drück die Pausentaste.

MARY PAGE        Wie macht man denn Pause?

ANDY                *(off-stage)* Meine Güte...

MARY PAGE        Ich hab das immer noch nicht kapiert.

*ANDY tritt auf mit Essen, drückt die Pausentaste.*

ANDY                Jetzt kannst du Pause drücken.

MARY PAGE        Aber ist das nicht live? Das ist doch keine Aufzeichnung.

ANDY                Wenn du Pause gedrückt hast, fängt es an, aufzunehmen.

MARY PAGE        Aber läuft es nicht irgendwo? Live?

ANDY                Ja, und deshalb kann man auch zurückspulen, weil man es  
aufnimmt.

MARY PAGE        Kann man auch vorspulen?

ANDY                Ja.

MARY PAGE Das ergibt keinen Sinn. Weil das heißen würde, dass man die Nachrichten vorspulen könnte, und dann würden wir die Zukunft kennen.

ANDY Du kannst nur bis zu dem Punkt vorspulen, wo es wieder live ist.

MARY PAGE Aber das Ganze ist doch live! Das Ganze passiert doch, genau jetzt!

ANDY *(lachend)* Es wird aufgenommen!

MARY PAGE Ich versteh das nicht!

ANDY Verdammt, Mary Page, wir klären das jetzt, ein für alle mal.

MARY PAGE Ich hab Hunger.

ANDY Lass uns essen. Ich erklär dir das jetzt.

MARY PAGE Das riecht fantastisch.

ANDY Also, die übertragen Dr. House heute Abend auf Fox TV Network.

MARY PAGE Sei nicht so von oben herab..

ANDY Ich geb dir nur die Einleitung. Die Sendung beginnt um 20 Uhr und läuft eine Stunde. Um zehn nach hast du die Pausentaste gedrückt---

MARY PAGE Es ist erst vier nach acht.

ANDY Das ist doch nur zur Veranschaulichung.

MARY PAGE Nein, sag mir, was wirklich passiert. Mmh, ich hab Hunger.

ANDY Hier, iss. Und vergiss den Parmesan nicht.

MARY PAGE Okay. Ist das das gute Zeug?

ANDY Es ist Parmesan. Also gut. Um 8.10 drückst du die Pausentaste.

MARY PAGE Lass uns einfach die Sendung anschauen.

ANDY Du bist eine intelligente Frau. Ich möchte, dass du das verstehst.  
Um 8.10 drückst du also die Pausentaste.

MARY PAGE Du hast vergessen, dass du um fünf nach acht immer sagst,  
„Dass er Engländer ist, weißt du ja.“

ANDY Ich hab es nicht vergessen, aber es ist nicht wichtig. Um 8.10  
drückst du also die Pausentaste –

MARY PAGE Warum sagst du es denn immer, wenn es nicht wichtig ist--?

ANDY Um 8.10 drückst du also die Pausentaste –

MARY PAGE Du weißt, dass ich dir nicht mehr zuhöre.

ANDY Um 8.10 drückst du die Pausentaste!

MARY PAGE Ich bin schon weiter.

ANDY Iss deine Spaghetti. Verdammt nochmal, du bist sowas von stur  
–

MARY PAGE Mein Gott ...

ANDY Was denn? Nicht gut?

MARY PAGE Knoblauch ...

ANDY Zu viel Knoblauch?

*lachend*

Wenn du nicht mehr reden kannst, könnte das heißen, dass zu  
viel Knoblauch dran ist.

MARY PAGE Es schmeckt gut...

ANDY Ja, das merk ich an deinem Keuchen.

MARY PAGE Es schmeckt wirklich gut, aber es wird schwierig werden, meine  
Freunde nicht zu verlieren.

*Er lacht, erholt sich wieder, lacht wieder.*

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

ANDY Du hast keine Freunde.

*Sie lachen.*

MARY PAGE Ich hab dich. Du bist ein ziemlich guter Freund.

ANDY Ich bin nicht dein Freund, ich bin dein Mann.

MARY PAGE Du bist auch ein ziemlich guter Mann.

*Sie küssen sich.*

ANDY Sollen wir es uns anschauen?

*Sie nickt. Sie schauen fern, während sie essen.*

ANDY Dass er Engländer ist, weißt du ja.

MARY PAGE Ja...

*Sie sehen fern.*

ANDY Er erinnert mich sehr an meine erste Frau.

MARY PAGE Du meinst in Sachen sarkastische Besserwisserei.

ANDY Mhm.

MARY PAGE Nicht in Sachen brillantes chirurgisches Handwerk.

ANDY Nein. Auch nicht in Sachen hinkender Junkie.

MARY PAGE Genau.

ANDY House ist kein Chirurg.

MARY PAGE Aber er operiert.

ANDY Er ist Diagnostiker.

MARY PAGE Aber er operiert.

ANDY Ja.

MARY PAGE Keine weiteren Fragen.

*Sie essen. Sie sehen fern.*

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE           Weißt du, warum die Leute diese Sendung lieben?

ANDY                   Hm?

MARY PAGE           Sie gibt ihnen Hoffnung auf die Auferstehung.

*ANDY hält den DVR an, holt einen Umschlag hervor  
und reicht ihn MARY PAGE.*

MARY PAGE           Was ist das?

ANDY                   Mach ihn auf.

MARY PAGE           Ist das meiner?

ANDY                   Ja. Mach ihn auf.

MARY PAGE           Hast du meinen Brief geöffnet?

ANDY                   Hab ich.

MARY PAGE           Du hast meinen Brief gelesen?

ANDY                   Hab ich.

MARY PAGE           Und ihn zurückgehalten, bis Dr. House läuft?

ANDY                   Du hast Recht. Schon wieder.

MARY PAGE           Oh, je.

ANDY                   Gratulation.

MARY PAGE           Warum hast du...? Ohje.

ANDY                   „Endlich frei“.

*Sie weint.*

ANDY                   Ach, Süße...

*Er umarmt sie.*

MARY PAGE           Ich weiß nicht, warum ich weine.

ANDY                   Na, ist doch ein großer Tag.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Ist wirklich n großer Tag.

ANDY Das war jetzt sehr lange Teil deines Lebens.

MARY PAGE Sehr lange.

ANDY Du weißt, was das bedeutet.

MARY PAGE Es bedeutet... es bedeutet sehr viel.

ANDY Genau.

MARY PAGE Es bedeutet, dass ich den Bundesstaat verlassen darf...

ANDY Und wir können Wendy und die Kinder besuchen.

MARY PAGE Ja, und wegfahren, wenn wir wollen...

ANDY Wir können Urlaub machen, in San Francisco.

MARY PAGE Wir können überall hinfahren.

ANDY Genau, wir können überall hinfahren.

MARY PAGE Es bedeutet, dass ich nicht mehr in den Becher pinkeln muss.

ANDY Es bedeutet, dass du nicht mehr zu Julie musst.

MARY PAGE Oh, Julie. Ich muss sie anrufen.

ANDY Wirklich? Warum?

MARY PAGE Einfach, um ihr zu sagen... ja, ich weiß auch nicht.

ANDY Wie wär's mit, „Leck mich, Julie, jetzt brauch ich für nichts mehr deine Erlaubnis.“

MARY PAGE Sie macht doch nur ihren Job.

ANDY Du hast ihr immer viel mehr nachgesehen, als –

MARY PAGE Sie macht doch nur ihren Job, sie kann doch nichts dafür. Ich kenne die Frauen, mit denen sie zu tun hat, und ihr Job ist kein Zuckerschlecken, glaub mir.. Ich würd's nicht machen.

*Pause*

MARY PAGE        Aber es ist nicht unbedingt die Art gute Nachricht, wegen der man die Leute anruft, oder? Nicht, dass ich viele anzurufen hätte.

ANDY                Willst du Wendy anrufen?

MARY PAGE        Nein.

ANDY                Aber, es ist eine gute Nachricht, über die du dich mit mir freuen kannst.

MARY PAGE        Ja....

ANDY                Knacki. So kann ich dich jetzt wohl nicht mehr nennen...

*MARY PAGE weint. ANDY umarmt sie.*

ANDY                Shhh. Ist ja gut. Ist ja gut. Es ist vorbei.

## VIERTE SZENE

1946.

*Mary Page Marlowe ist neun Monate alt. Sie liegt in einer Wiege. In der Wohnung ihrer Eltern, im Wohnzimmer. Dayton, Ohio.*

*Stimmen aus dem Off. Gemurmelter, undeutlicher Streit.*

*ED MARLOWE, Mitte Zwanzig, tritt auf, geht auf die Hausbar zu, nimmt sich ein Glas, schenkt Whiskey ein.*

*Undeutliche Stimme aus dem Off.*

ED *(leicthin, in ein anderes Zimmer rufend)*

Ist mir sowas von egal.

*Undeutliche Stimme von draußen. ED setzt sich hin, trinkt.*

ED *(mehr zu sich selbst)*

Ich versteh dich nicht.

*ROBERTA, 19 Jahre alt, tritt auf.*

ROBERTA Mir doch egal, wie oft du deine Kumpels triffst und wann du sie siehst. Von mir aus kannst du bei denen einziehen.

ED Wir sitzen hier und trinken Bier. Und es sind nicht nur meine Kumpels, er bringt noch die Randall Sisters mit.

ROBERTA Wer zum Teufel sind die Randall Sisters?

ED Die kennst du doch.

ROBERTA Ich kenn sie nicht.

ED Louanne, die ältere, arbeitet da draußen bei Streak's.

ROBERTA Der fette Hasenzahn von einer Hure kommt zu mir nach Hause?

ED Sie ist nicht fett.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

ROBERTA           Neuerdings lädst du Frauen zu uns nach Hause ein? Und wir haben hier ein Baby?

ED                   Wir treffen uns einfach nur.

ROBERTA           Ach, so nennt man das neuerdings?

ED                   Wenn's dir nicht gefällt, nimm das Baby und geh woanders hin.

ROBERTA           Du denkst, ich nehm unser Baby mit und geh aus dem Haus, während du dich hier mit so ner Schlampe aus der Kneipe volllaufen lässt?

ED                   Und mit ihrer Schwester.

ROBERTA           Mieses Arschloch.

ED                   Ich hab ja nicht gesagt, dass du weggehen sollst. Wenn du willst, leg doch Mary in unser Bett und dann bleibst du da und trinkst mit uns. Ich hab ja nur gesagt, dass sie kommen.

ROBERTA           Gestern Abend war Arch da.

ED                   Heute kommt er auch.

ROBERTA           Du hast gesagt, wir würden einen gemeinsamen Abend haben, nur wir beide.

ED                   Ich hab gesagt, wir essen zusammen.

ROBERTA           Ein ruhiger Abend, hast du gesagt.

*Er antwortet nicht.*

ROBERTA           Ein ruhiger Abend, hast du gesagt!

*Er antwortet nicht. Sie geht ab. Er schenkt sich noch einen Whiskey ein. Sie kommt wieder herein, jetzt im Mantel.*

ROBERTA           Mit mir zusammensitzen, etwas essen. Mit mir rumliegen, reden. Lass uns Mom fragen, ob sie auf Mary Page aufpasst, und dann

gehen wir zusammen aus. Ed. Ich lass es mir gern gut gehen, ich geh gern aus, ich tanze gern, ich trinke gern was mit unseren Freunden. Ich will doch nur, dass du mit mir redest.

ED                                   Ich rede mit dir.

ROBERTA                   Tust du nicht. Nicht seit ... tust du nicht, du redest nicht. Erzähl's mir.

ED                                   Was soll ich erzählen?

ROBERTA                   Erzähl mir, was da drüben so Schreckliches passiert ist, dass du nicht mehr mit mir reden willst.

ED                                   Nichts ist passiert.

ROBERTA                   Ich geh zu Mom.

ED                                   Nimm Mary mit.

ROBERTA                   Nö. Heute kannst du dich mal um sie kümmern.

ED                                   Roberta ...

ROBERTA                   Was? Sie ist auch dein Kind. Kümmere dich mal um sie. Vielleicht hilft dir ja Louanne. Ich geh jetzt jedenfalls.

ED                                   Roberta, ich ---

ROBERTA                   Leck mich!

*ROBERTA geht ab. ED geht zur Wiege, schaut rein.  
Geht zur Bar, trinkt sein Glas aus. Er kehrt zur Wiege  
zurück, singt MARY PAGE leise etwas vor...*

ED                                   „Saloon, saloon, saloon,  
Runs through my brain like a tune  
you can keep your cafes, and I hate cabarets,  
But just mention saloon and my cares fade away.”

*Er hebt Mary Page aus der Wiege, und singt ihr  
weiter vor...*

„For it brings back a fond recollection  
Of a little old low ceiling room.  
With a bar, and a rail, and a dime, and a pail.  
Saloon, saloon, saloon.

Since you've left us the world seems in darkness,  
Like a cloud passing over the moon.  
No more joys in my life, no more lies to my wife.  
Saloon, saloon, saloon.”

## FÜNFTE SZENE

1982.

*MARY PAGE ist 36. Ihr THERAPEUT ist älter. Im Büro des Therapeuten. Dayton, Ohio.*

THERAPEUT        Das hatten Sie noch gar nicht erwähnt.

MARY PAGE        Ich denke nie daran. Hin und wieder, ein flüchtiges ... „Ach, das hab ich ja mal gemacht.“ Dann rechne ich rum, wann der Geburtstag gewesen wäre. Aber ich empfinde keine Reue deswegen. Es hat meine Beziehung zur Kirche mehr oder weniger beendet, weil ich es nicht... nicht, dass meine Beziehung zur Kirche sehr eng gewesen wäre, aber...

THERAPEUT        Was ich interessant finde ist, dass wir uns schon länger kennen und Sie noch nie .... nicht mal nebenbei haben Sie –

MARY PAGE        Weil es nicht relevant ist, das sag ich ja gerade, es fühlt sich an, als wär es jemand anderes gewesen, der das erlebt hat.

THERAPEUT        Aber damals war es schon ne große Sache, oder?

MARY PAGE        Klar, damals.

THERAPEUT        Sie waren hin- und her gerissen.

MARY PAGE        Ja.

THERAPEUT        Und wir haben hier über viele Dinge gesprochen, die Sie vielleicht nicht für bedeutsam halten, aber wir ---

MARY PAGE        Es ist kein Betrug. Ich habe nicht mit Absicht etwas vor Ihnen geheim gehalten. Wenn ich etwas vor Ihnen geheim halten wollte, glauben Sie mir, dann hätte ich es auch jetzt nicht erwähnt.

THERAPEUT        Gibt es noch andere Dinge, die Sie nicht erwähnen?

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Wissen Sie, außerhalb dieses Zimmers bin ich weiter ein Mensch. Ich lebe mein Leben, auch wenn Sie nicht dabei sind.

THERAPEUT Sie kommen mir defensiv vor.

MARY PAGE Weil Sie mir aufgebracht vorkommen!

THERAPEUT Ich bin nicht aufgebracht!

MARY PAGE Ihr Ton ist sehr vorwurfsvoll.

THERAPEUT Ich möchte wissen, warum Sie glauben, mich vor bestimmten Informationen beschützen zu müssen.

MARY PAGE Es ist eine Kleinigkeit.

THERAPEUT Das sehe ich anders. Solche Entscheidungen können, obwohl es Sie heute nicht berührt, sich in Ihrem Alltag auf andere Entscheidungen auswirken. Weiß Sonny davon. War es von ihm?

MARY PAGE Nein, das war, bevor ich Sonny kennengelernt habe, war auf dem College.

THERAPEUT Weiß er davon?

MARY PAGE Er ist katholisch.

THERAPEUT Was hat das damit zu tun?

MARY PAGE Nein, er weiß es nicht.

THERAPEUT Aber, was hat das damit zu tun, dass er katholisch ist?

MARY PAGE Er ist fromm. Nicht fromm, aber er ist einer, der glaubt. Er glaubt das ganze Zeug, er würde denken, dass ich in die Hölle komme. Ich weiß nicht, vielleicht nicht wirklich. Aber er hätte eine klare Meinung.

THERAPEUT Und wo ist das Problem, wenn er eine klare Meinung hat? Ist das nicht ein Gespräch, das man führen muss?

MARY PAGE *Müssen*, nein, ich *will* dieses Gespräch nicht führen.

THERAPEUT Warum nicht, weil Sie glauben, er hat Recht?

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

MARY PAGE Er hat seine Überzeugungen und ich habe meine.

THERAPEUT Und über die Unterschiede in Ihren Überzeugungen können Sie nicht sprechen?

MARY PAGE Ich *will* es nicht.

THERAPEUT Warum nicht?

MARY PAGE Es gibt viel, worüber wir nicht sprechen. Ist so vereinbart.

THERAPEUT Das haben Sie beide vereinbart?

MARY PAGE Ja.

THERAPEUT Eine ausdrückliche Vereinbarung.

MARY PAGE Eine stillschweigende Vereinbarung.

THERAPEUT Stillschweigende Vereinbarung. Er weiß also nicht unbedingt, was vereinbart ist?

MARY PAGE Es gibt Sachen, die wir aneinander nicht so mögen, aber es ist keine gute Idee, darin herumzuwühlen. Wir arbeiten beide Vollzeit, wir sind erschöpft, die hibbeligen Kinder jagen uns die Wände hoch. Louis ist ne Katastrophe, er ist acht Jahre alt und macht noch ins Bett. Sonny und ich haben nicht die Energie, rumzusitzen und über unsere Gefühle zu sprechen.

THERAPEUT Sie und Sonny sprechen also nicht über die Unterschiede in Ihren Überzeugungen, Sie sprechen nicht über Ihre Gefühle, so lange sie beide unabhängig und gleichberechtigt sind, ist alles in Ordnung.

MARY PAGE Ja. Ja.

THERAPEUT Außer, dass nichts in Ordnung ist, oder? Es gibt doch einen Grund dafür, dass Sie sich diese außerehelichen Affären suchen. Und das gefällt Ihnen nicht mal, damit fühlen Sie sich auch nicht besser. Laut Ihrer Aussage.

MARY PAGE Mein Leben mit Sonny ist ein Leben, es ist Teil meines Lebens, aber es ist nicht mein ganzes Leben, ich habe ein Leben neben dem Familienleben, und wir haben darüber gesprochen, Sie und ich, wir haben über Abteilungen gesprochen und über Möglichkeiten, wie ich die verschiedenen Lebensbereiche integrieren könnte. Ach, ich bin so müde, das ...

THERAPEUT Nein, jetzt kommen Sie der Sache auf den Grund, denken Sie den Gedanken zu Ende.

MARY PAGE Kann ich nicht. „Abteilungen“ „integrieren“. Jetzt spreche ich wie Sie. Was für bekloppte Worte. Was für ein poppliges Problem. Ich habe gerade erfahren, dass meine Collegefreundin Lorna letzten Monat an Brustkrebs gestorben ist, und ich sitze hier und spreche über Abteilungen. In Wahrheit tun Sie und ich nur so, als würde ich entscheiden, in welche Richtung sich mein Leben entwickelt. Das tu ich aber nicht. Hab ich noch nie. Für nichts davon hab ich mich entschieden. Das ist mir alles passiert, und ich hab's mitgemacht, und ich, ich ... habe keinen Einfluss genommen, ich habe den Kurs nie geändert. Wie ein Vogel. Ein Zugvogel. Ich habe nur getan, was mir richtig vorkam.

THERAPEUT Und etwas daran fühlt sich falsch für Sie an?

MARY PAGE Nein.  
*(nicht herausfordernd)* Habe ich falsch gesagt?

THERAPEUT Scheint, als würde es Sie ärgern.

MARY PAGE Ach. Vielleicht.  
*(lacht, denkt nach)* Ich frag mich nur, warum hab ich mir überhaupt den Kopf zerbrochen?

THERAPEUT Worüber den Kopf zerbrochen?

MARY PAGE Warum regt man sich über Sachen auf, über Entscheidungen, über ein Dilemma, einen Job, eine Beziehung, über alles Mögliche,

warum schlaflose Nächte haben, wenn das alles nur Zufall ist?  
Jemand anderes hätte mein Tagebuch schreiben können.

THERAPEUT        So durchschnittlich fühlen Sie sich?

MARY PAGE        Ich bin durchschnittlich.

THERAPEUT        Wissen Sie, Mary Page, ich höre, wie Sie so reden, über Gefühle

–

MARY PAGE        Äh, nur noch Mary bitte. Ohne Page.

THERAPEUT        Das ist neu.

MARY PAGE        Mhm.

THERAPEUT        Warum das?

MARY PAGE        Ich weiß nicht.

THERAPEUT        Nein?

*MARY schüttelt den Kopf.*

THERAPEUT        Also, ich finde das interessant.

MARY PAGE        Ja? Nicht alles bedeutet etwas. Ich hatte es einfach satt, es zu  
erklären. Zu buchstabieren.

THERAPEUT        Na bitte, sehen Sie das nicht, gerade haben Sie mir noch erklärt,  
dass Sie sich nicht so fühlen, als hätten Sie in Ihrem eigenen Leben  
was zu melden, dabei haben Sie gerade Ihren Namen geändert.

MARY PAGE        Ich habe ihn nicht geändert.

THERAPEUT        Also ... doch, haben Sie.

MARY PAGE        Ich...okay, Ich....okay, ja.

THERAPEUT        Sie halten das nicht für bedeutsam.

MARY PAGE        Nein. Tu ich nicht.

*Pause*

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag

Und wenn ich es dafür hielte... wenn das bedeutsam wäre... wäre es nicht sehr bedeutsam. Wenn ich davon spreche, dass ich in meinem Leben keine Wahl hatte, dann rede ich nicht über ...Äußerlichkeiten.

THERAPEUT      Worüber reden Sie denn dann?

MARY PAGE      (*entnervt*) Das wissen Sie nicht? Wirklich nicht?

THERAPEUT      Sagen Sie es mir.

MARY PAGE      Ohh .. ich, nein, all dieses Zeug, das fühlt sich für mich an wie eine Nabelschau, und ich –

THERAPEUT      Na gut, jetzt, wo Sie nun mal hier sind ....schauen wir uns den Nabel an.

MARY PAGE      Okay. Entschuldigung, was soll ich machen?

THERAPEUT      Sie sagten, Sie fühlen sich, als hätten Sie in Ihrem Leben keine Entscheidungen getroffen. Und ich möchte wissen, wie würde Ihr Leben aussehen, wenn Sie die Wahl hätten. Zu entscheiden und zu revidieren. Was wäre, wenn Sie das Sagen hätten, das komplette Sagen.

MARY PAGE      Okay.

*Lange Pause. Genauer gesagt, 30 Sekunden.*

MARY PAGE      Was ich eigentlich meine, habe ich zuerst schlecht beschrieben. Alles, was ich jetzt sage, wird klein klingen, und unreif. Weil, wenn ich sage, ach, ich würde in Paris leben, dann klingt das oberflächlich, als wäre meine Umgebung der Grund für meine Probleme, oder als würde ich rumquengeln über mangelnde Gelegenheiten, obwohl ich weiß, dass ich viele Gelegenheiten hatte. Aber ich denke, dass für uns als Frauen viele Rollen schon vorgefertigt sind und es immer nur einen Weg gibt, Ehefrau zu sein, Tochter zu sein, Mutter zu sein. Liebhaberin.

Sogar die Affären, man würde denken, das wär der Bereich in

Letts / Mary Page Marlowe

© S. Fischer Verlag

meinem Leben, in dem ich ausbrechen könnte und einfach die sein, die ich bin, ohne die Schauspielerei, weil man in eine Affäre nichts investiert, da gibt es keine Zukunft, kein Potential, warum also nicht all das weglassen und die sein, die du wirklich bist, aber sogar da spiele ich eine Rolle, bin das unkomplizierte Mädchen, ein bisschen verrückt, eine, die keinen Ärger macht. Und das ist gequirlte Scheiße, es ist wieder eine Rolle, die ich irgendeinem Typen vorspiele, und ich tu so, als wär Sex der Grund, warum ich das mache. Sex mit ihm, nur mit ihm natürlich, als ginge es dabei um ihn. Ich meine, Sex ist in Ordnung, das funktioniert ja alles, und vielleicht macht es mich sogar an, die Regeln zu verletzen, aber das hat alles nichts damit zu tun, warum ich das mache. Ich hatte noch nie, kein einziges Mal in meinem Leben, Sex, weil ich Lust darauf hatte. Scham, Schuld, Macht, Aufmerksamkeit sind die einzigen Gründe, warum ich Sex hatte. Das wird niemand je erfahren. Niemand wird mich je kennen. Sonny und die Kinder werden mich niemals kennen. Ich bin nicht die, die ich bin. Ich tu nur so, als wäre ich Ehefrau und Mutter. Ich hab das alles drauf, ich kann die Register ziehen und diese Person sein. Ich bin eine tolle Schauspielerin.

THERAPEUT Sie sind nicht die, die Sie sind.

MARY PAGE Nein.

THERAPEUT Wer sind Sie dann?

MARY PAGE Ich weiß es nicht.

THERAPEUT *(leise)* Was ich von Ihnen wissen will, ist, wer zieht die Register?

MARY PAGE Ich weiß es nicht.

## SECHSTE SZENE

2015.

*MARY PAGE MARLOWE ist 69 Jahre alt. Die KRANKENSCHWESTER (Mary) ist jünger. Ein Zimmer im Krankenhaus. Lexington, Kentucky. MARY PAGE hat ein Thermometer im Mund.*

SCHWESTER        Schon zu Mittag gegessen?

*MARY PAGE rollt mit den Augen. Piep.*

*KRANKENSCHWESTER nimmt das Thermometer heraus.*

MARY PAGE        Hab ich denn noch?

SCHWESTER        Wollen Sie zu Mittag essen?

MARY PAGE        Hab ich noch Fieber?

SCHWESTER        Ja, wie immer.

MARY PAGE        Ich hab zu Mittag gegessen. War furchtbar.

SCHWESTER        Aber Sie haben's gegessen? Was gab es denn?

MARY PAGE        Ja, ich hab's gegessen. Truthahn mit Soße. Die Soße hat gelb geleuchtet. Sah aus wie irgendwas aus dem *Verrückten Professor*.

SCHWESTER        Hätten Sie lieber was anderes gehabt?

MARY PAGE        Nein. Sind Sie neu?

SCHWESTER        Nein, ich hab normalerweise die Nachtschicht am Wochenende.

MARY PAGE        Wie heißen Sie?

SCHWESTER        Mary.

MARY PAGE        Hallo, Mary.

SCHWESTER        Hallo.

*Letts / Mary Page Marlowe*

© S. Fischer Verlag